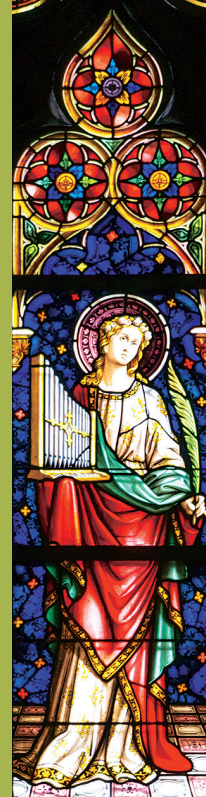


gegen, spielen sie doch im gesamten Verlauf seines Komponistendaseins eine wesentliche Rolle. Im Gegensatz zu Berlioz, der zwei Phrasen aus dem Dies irae in seine Symphonie fantastique einbezogen hatte, verwendet Liszts Totentanz den ganzen ersten Vers des Thomas, dessen drei Phrasen dem bekannten Text der Requiemsequenz entsprechen: „Dies irae, dies illa solvet saeculum in favilla teste David cum Sibylla.“ - Tag des Zornes, jener Tag löst die Welt (-zeit) in Glut auf gemäß dem Zeugnis Davids und der Sibylla. (Leslie Howard)

Stephen Tharp, gepriesen als „der Organist für den Kenner“ (organ - Journal für die Orgel), als „der Interpret für den Intellektuellen“ (Het Orgel), als „in allen Details jedem Orgelvirtuosen gleichrangig“ (The American Organist) und als „der umfassende kreative Künstler“ (Pipedreams), ist anerkannt als einer der großen Konzertorganisten unserer Zeit. Mit 50 weltweiten Tourneen als Solist und mehr als 1400 Konzerten weltweit gilt er als einer der renommiertesten Konzertorganisten seiner Generation. Er war zentral vorgestellter Künstler bei nationalen wie regionalen Zusammenkünften des Amerikanischen Organisten-Verbandes und hielt zahlreiche Meisterkurse, außerdem war er Jurymitglied bei mehreren Wettbewerben. Stephen Tharp bleibt ein wichtiger Vertreter neuer Orgelmusik, vergibt immer neue Kompositionsaufträge und spielt zahlreiche Uraufführungen von Kompositionen für das Instrument. Im April 2008 war Stephen Tharp der Offizielle Organist für den Besuch Papst Benedikts XVI. in New York. Zudem ist er in ganz Amerika als Kammermusiker aktiv. 2012 wurde ihm im Rahmen seines Preisträgerkonzertes der „2011 International Performer of the Year“ Award des New York City Verbundes der American Guild of Organists und 2015 die Paul Creston Auszeichnung verliehen.



BAUMBERGER ORGEL SOMMER

PROGRAMM

STEPHEN THARP

New York City

29. April 2018 | Sonntag | 18.00 Uhr

Dom St. Ludgerus | Billerbeck

Nächstes Konzert im Rahmen des Baumberger Orgelsommers 2018:

27. Mai 2018 | Sonntag | 18.00 Uhr

St. Pankratius | Buldern

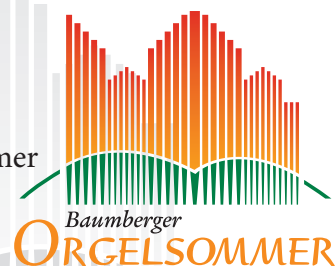
ELMAR LEHNEN

Veranstaltergemeinschaft Baumberger Orgelsommer

www.Baumberger-Orgelsommer.de

Mail: info@baumberger-orgelsommer.de

Tel.: 0 25 43 / 93 16 16



Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

Um einen angemessenen Beitrag zur Deckung der Kosten wird gebeten.





Frédéric Chopin (1810-1849)

Scherzo (piano) in B-flat minor (1837)
transkribiert für Orgel von Stephen Tharp

Jeanne Demessieux (1911-1968)

Andante (1953)

Prélude et Fugue (1964)

aus „Zwölf Choral-Präludien“ (1947)

- Rorate caeli
- Hosanna Filio David
- Attende Domine

Stephen Tharp (b. 1970)

Easter Fanfares (2006)

César Franck (1822-1890)

Prière aus „Six Pièces“ (1859-62)

Franz Liszt (1811-1886)

Totentanz – Danse macabre on “Dies Irae” (1859)

transkribiert für Orgel von Stephen Tharp

Gegenüber dem Trauermantel des ersten **Scherzos** von **Frédéric Chopin** wirkt das Gewand des zweiten fast schon hell in seiner Vielfalt der Farben und Stimmungen. In die dunkle, dramatische Grundstimmung mischen sich immer wieder verschmitzter Humor und Freude. Bei dem Kontrast zwischen den raunenden Bassfiguren und den jäh aufschießenden Akkordsäulen darf man sich durchaus an Faust und Mephisto erinnert fühlen, ebenso wie bei der grandios ausgesponnenen, aber tonal instabilen, unruhig modulierenden Melodie. Auch der scheinbar ruhige Mittelteil in A-Dur entfaltet zwischen choralartigen Akkordblöcken und filigraner Melodik keine eigentliche Mitte - das Werk scheint sich auf zutiefst romantische Weise skeptisch gegenüber allem romantischen Überschwang zu gebärden. Oder in den Worten Robert Schumanns: Chopin „ist und bleibt der stolzeste und kühnste Dichtergeist der Zeit“. (Wolfgang Fuhrmann und Doris Blaich)

Die Organistin **Jeanne Demessieux** war schon zu Lebzeiten eine Legende. Kaum war sie mit ihrer Familie nach Paris gezogen, bot man ihr dort schon die Orgelstelle der neuerbauten Kirche Saint-Esprit an. Da war sie gerade zwölf. Und nur drei Jahre später bahnte sich ihre Karriere als gefeierte Starorganistin an. Damals wurde der große Marcel Dupré auf sie aufmerksam. Als man sie 1962 an die großartige Cavaillé-Coll-Orgel der Pariser Kirche La Madeleine berief, war das wohl ihr größter persönlicher Triumph in der noch ganz von Männern beherrschten Orgelszene. Allzu früh endete 1968 das Leben der auch als Komponistin und Pädagogin hoch geschätzten Künstlerin, die sich auf historischen Barockorgeln ebenso zu Hause fühlte wie auf den jüngeren sinfonischen Konzertinstrumenten. Die Schallplattenaufnahmen mit Demessieux, die seit den späten 40er-Jahren entstanden sind, umfassen ein Repertoire von Bach und Händel bis zu Messiaen und eigenen Kompositionen. Sie halten die Erinnerung an diese fulminante Interpretin bis heute lebendig. (Bernd Heyder)

Tharp schuf die „**Easter Fanfares**“ (Osterfanfaren) als Auftragskomposition zur Weihe der neuen Hochdruckzungen (Span. Trompeten) „Tuba episcopalis“ und „Tuba capitularis“ im Westwerk des Kölner Domes am Ostersonntag 2006.

César Franck kommt in der Musikgeschichte ein doppeltes Verdienst zu: Zum einen konnte er mit seiner Symphonie d-Moll in seinem Heimatland dieser beim Nachbarn Deutschland so beliebte Gattung zum Durchbruch verhelfen, zum anderen gilt er als Begründer der französischen Orgeltradition des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Wirren der Revolution hatten in Frankreich zu einem nahezu völligen Niedergang der Kirchenmusik im Allgemeinen und der Orgelmusik im Besonderen geführt. César Franck konnte im Zusammengehen mit den durch Aristide Cavaillé-Coll erreichten orgelbaulichen Fortschritten der Orgelmusik zu einer Blüte verhelfen, die bis in die Jetztzeit reicht. Prière op. 20 gehört zur Gruppe der Six pièces, die Franck 1868 publizierte, aber bereits 1864 in Sainte-Clotilde, wo er als Organist wirkte, uraufführte. Eine „Prière“ (Gebet) überschriebene Komposition - der Begriff war als Werktitel im Frankreich des 19. Jahrhunderts relativ weit verbreitet - darf man als sog. „Charakterstück“ bezeichnen, das mittels der Überschrift die Assoziation des Hörers in eine bestimmte Richtung lenken möchte. Francks Komposition eignet ein gänzlich meditativer Charakter. Das Thema besteht aus zwei fünfstimmigen Perioden von jeweils 16 Takten; aus dem Thema werden Motive abgeleitet, die das Stück vorantreiben; einstimmige, quasi rezitativische Passagen fungieren als Überleitungen zwischen den Abschnitten. (Paul Thissen)

Choralthemen waren **Franz Liszt** wichtig, sowohl aus Glaubensgründen als auch wegen ihres intrinsischen musikalischen Wertes, und obwohl man vielleicht erwarten darf, ihnen in den Werken der römischen Schaffensperiode der 1860er Jahre häufiger zu be-